

Medienmitteilung | Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

WAS DIE SCHWEIZ AUSMACHT

Zürich, 27. Juli 2025 – Was macht die Schweiz besonders? Was zeichnet sie aus? Diese Fragen werfen die 1.-Augustrednerinnen und -redner Jahr für Jahr auf. Wir haben die Schweizer Bevölkerung im Auftrag von Feldschlösschen dazu befragt. Dabei zeigt sich, dass nicht alle Aspekte des Schweizer Sonderfalls und Erfolgsmodells heute noch in gleichem Mass bedeutsam sind. Insbesondere die Neutralität, die wehrhafte Souveränität sowie die «guten Dienste» stehen für die meisten nicht mehr zuvorderst. Die Besonderheit der Schweiz liegt heute aus Sicht der Bevölkerung weniger in ihrem Verhältnis zur Welt als in ihrem politischen und wirtschaftlichen Erfolgsmodell, sowie an ihren Naturschönheiten. Zugleich zeigt sich, dass sich die Schweizer Bevölkerung heute stärker mit der nationalen als der kantonalen oder kommunalen Ebene identifiziert.

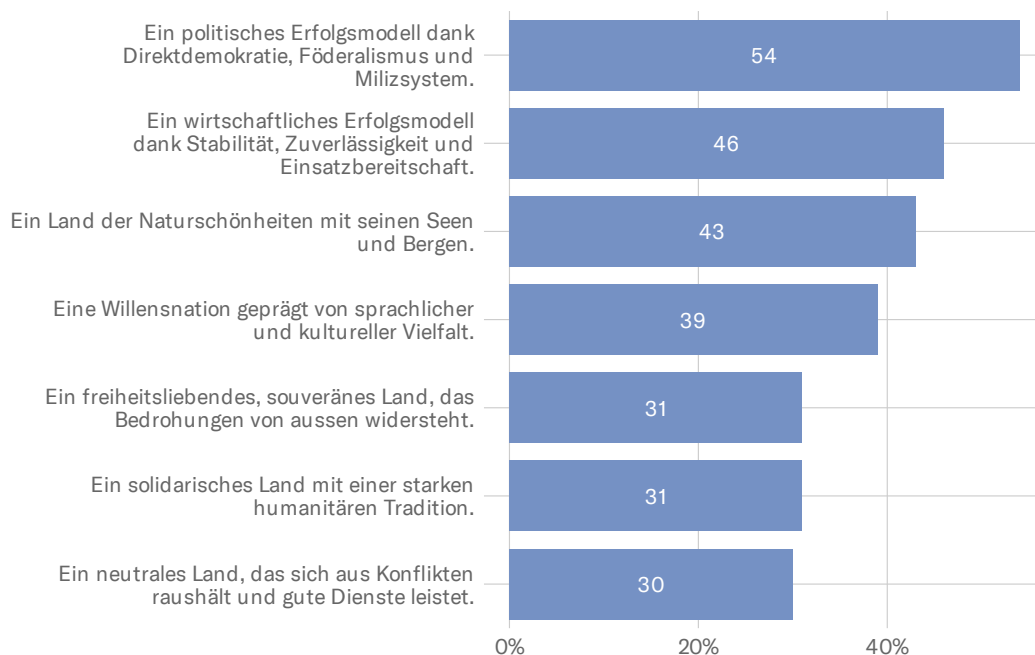
Souveränität, Neutralität und «gute Dienste» fallen als Ideale ab

Welches Ideal verknüpft die Bevölkerung mit der Schweiz? Bei dieser Frage kommt das einzigartige politische System dieses Landes klar an erster Stelle: 54 Prozent der Befragten sehen in der Schweiz ein politisches Erfolgsmodell dank direkter Demokratie, Föderalismus und Milizsystem (Abb. 1). An zweiter Stelle folgt das

Ideal der Schweiz als wirtschaftliches Erfolgsmodell (46 %), das sich durch Stabilität, Zuverlässigkeit und hohe Einsatzbereitschaft auszeichnet. Für 43 Prozent zeichnet sich die Schweiz durch ihre Naturschönheit aus, 39 Prozent sehen in ihr eine Willensnation geprägt von sprachlicher und kultureller Vielfalt. Deutlich weniger wichtig für das Schweiz-Bild der Bevölkerung sind das Ideal eines souveränen Landes das äusseren Bedrohungen widersteht (31 %) sowie das Ideal eines solidarischen Landes mit starker humanitärer Tradition (31 %). Die symbolträchtige Schweizer Neutralität bildet das Schlusslicht. Zwar zeigt die jährliche Sicherheitsstudie des Center for Security Studies an der ETH, dass eine grosse Mehrheit der Bevölkerung grundsätzlich an der Neutralität festhalten will. Tatsächlich ist sie jedoch nur noch für 30 Prozent ein zentrales Ideal für die Schweiz. Die Neutralität scheint eher eine gute, alte Gewohnheit als ein mit Emotionen gefülltes Ideal zu sein. Auffällig ist, dass für das Selbstbild der Schweizerinnen und Schweizer ihre Positionierung gegenüber der Welt (Neutralität, Souveränität, «gute Dienste») weit weniger wichtig ist als die internen politischen und wirtschaftlichen Erfolgsfaktoren. Die Debatte über Neutralität und Souveränität wird unter den politischen Eliten womöglich hitziger geführt als sie an der Basis für Emotionen sorgt.

Abbildung 1: Ideal der Schweiz

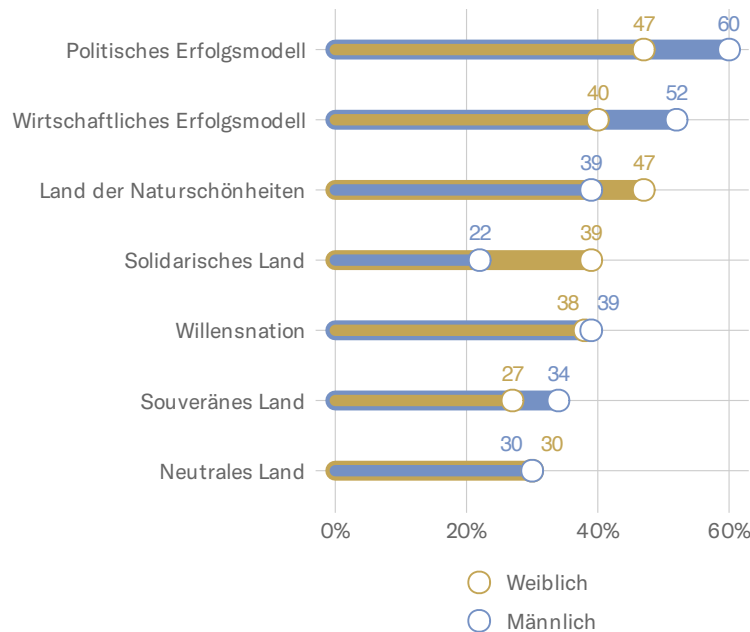
«Was ist für Sie das Ideal der Schweiz?»



Sowohl bei Männern (60 %) als auch bei Frauen (47 %) steht das politische Erfolgsmodell an der Spitze der Schweiz-Bilder (Abb. 2). Für Frauen ist die Schweiz allerdings genauso häufig auch ein Land der Naturschönheiten (47 %), während für Männer eher das wirtschaftliche Erfolgsmodell im Vordergrund steht (52 %). Zudem sehen vielmehr Frauen die Schweiz als humanitäre Helferin (39 %) als Männer dies tun (22 %), während für Männer die Souveränität etwas häufiger wichtig ist (34 %) als für Frauen (27 %).

Abbildung 2: Ideal der Schweiz – nach Geschlecht

«Was ist für Sie das Ideal der Schweiz?»

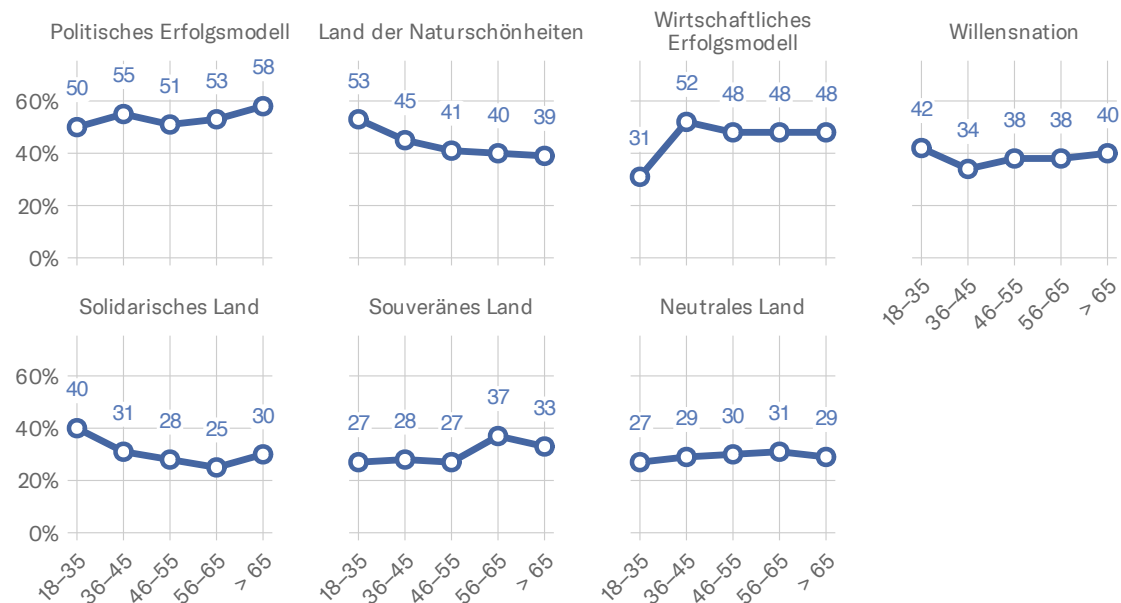


Auch Jung und Alt können sich hinter dem Ideal des politischen Erfolgsmodells vereinen (Abb. 3). Wer heute jung ist, sieht in der Schweiz jedoch auffallend selten das wirtschaftliche Erfolgsmodell (31 %). Im Vordergrund stehen bei den Jungen eher die Naturschönheit (53 %) und die humanitäre Tradition (40 %) als bei älteren Generationen.

Entlang der Generationen- und Geschlechterlinien zeigen sich also unterschiedliche Werteprioritäten: Frauen und unter 35-Jährige setzen auf ein soziales und ökologisches Schweiz-Bild, bei Männern und älteren Generationen stehen eher Wirtschaft und nationale Selbstbestimmung im Vordergrund.

Abbildung 3: Ideal der Schweiz – nach Alter

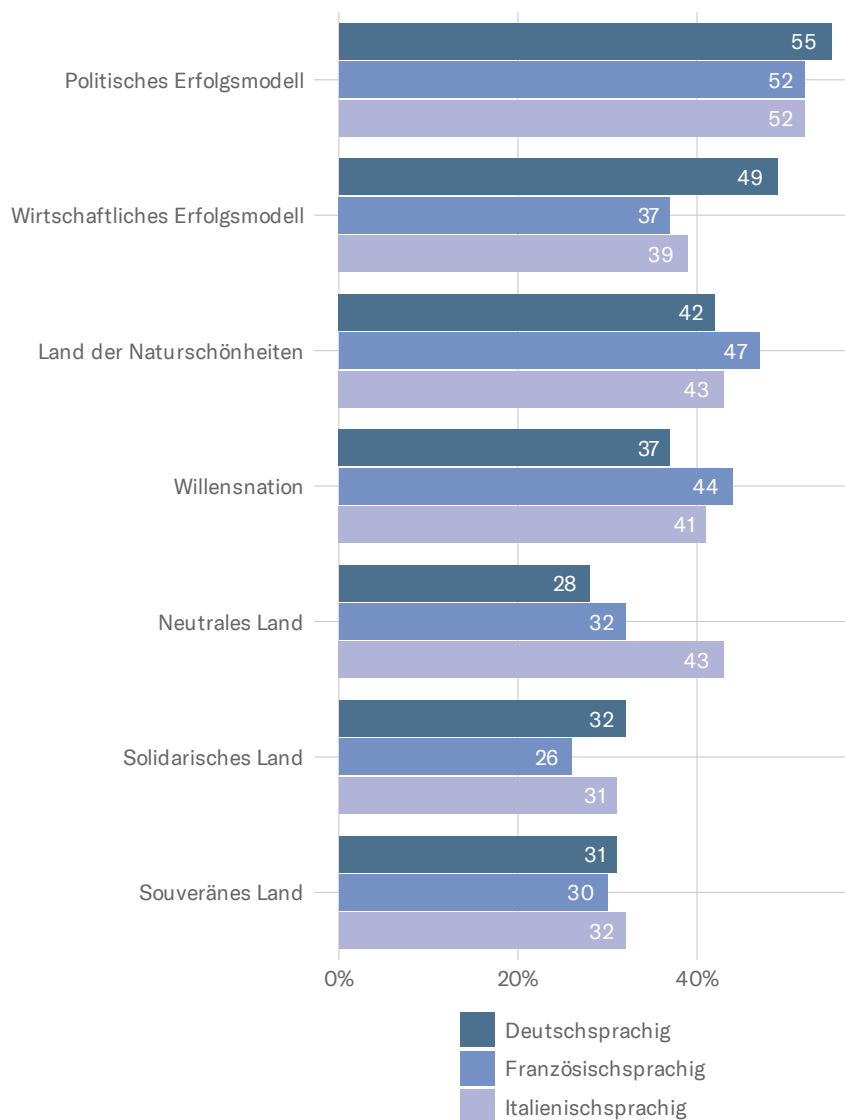
«Was ist für Sie das Ideal der Schweiz?»



Blickt man in die Sprachregionen der Schweiz, wird deutlich: die politischen Eigenheiten der Schweiz sind auch hier für eine Mehrheit der Menschen ein Idealbild (Abb. 4). Auffallend ist zudem, dass die deutschsprachige Schweiz fast genauso häufig das wirtschaftliche Erfolgsmodell hervorhebt (49 %), während in der Romandie häufiger die Naturschönheiten (47 %) und die italienischsprachige Schweiz häufiger Neutralität und «gute Dienste» genannt werden.

Abbildung 4: Ideal der Schweiz – nach Sprachregion

«Was ist für Sie das Ideal der Schweiz?»

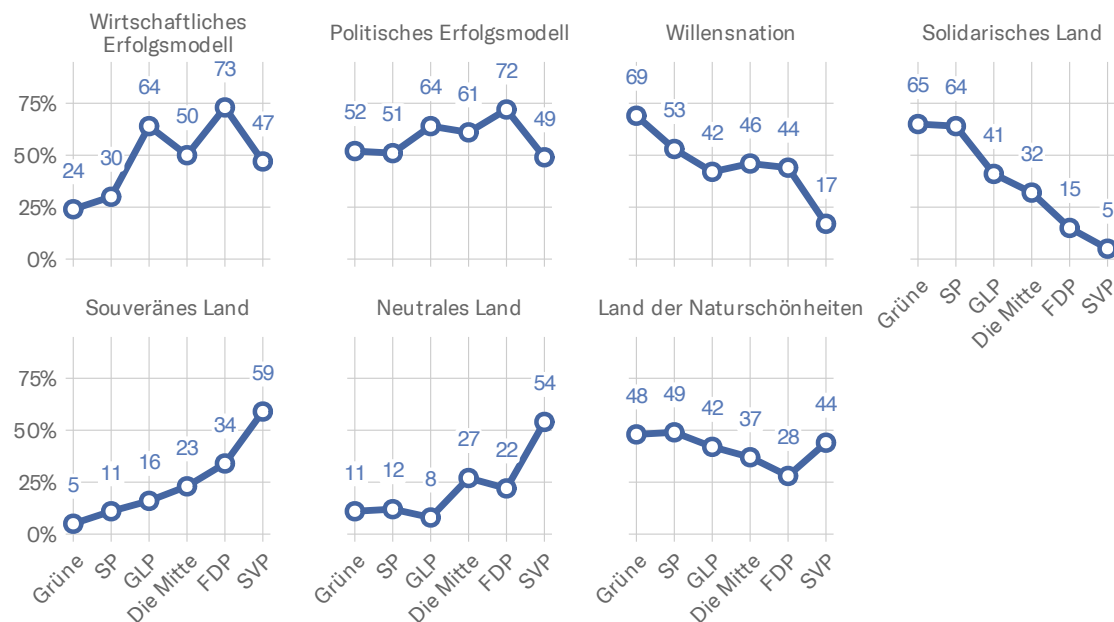


Das Schweiz-Bild wird auch stark von der parteipolitischen Orientierung geprägt. Bei Wählenden der Mitte dominiert mit 61 Prozent das politische Erfolgsmodell (Abb. 5). Konkordanzdemokratie und regelmässige Volksabstimmungen fördern den Diskurs und verpflichten zum Kompromiss – beides identitätsstiftende Elemente der Mitte. Anhängerschaften von GLP (64 %) und FDP (72 %) sehen in der Schweiz ein wirtschaftliches Erfolgsmodell, was ihre wirtschaftsliberale Grundhaltung widerspiegelt. Im linken Milieu wird dagegen von zwei Dritteln der Befragten die

Willensnation als Schweiz-Bild hervorgehoben. Mehr als die Hälfte der Anhängerschaften von Grünen und SP idealisiert die Schweiz auch als humanitäre Helferin und sieht in ihr besonders ein solidarisches Land. Eine starke Positionierung der Schweiz in der Welt wünschen sich einzig die Sympathisierenden der SVP mehrheitlich. Sie betonen Souveränität (59 %), Neutralität und «gute Dienste» (49 %) als die zentralen Ideale der Schweiz.

Abbildung 5: Ideal der Schweiz – nach Partei

«Was ist für Sie das Ideal der Schweiz?»



Die Daten zeigen, wie divers das nationale Selbstbild der Schweizer Bevölkerung ist – deutlich zeigen sich die Wichtigkeiten der Polparteien in ihren Idealen von der Betonung der Vielfalt und humanitärer Solidarität auf der linken Seite bis hin zum Bekenntnis zu Souveränität und Neutralität auf der rechten Seite. Wohinter sich aber alle Parteien vereinen können, ist, dass das Ideal der Schweiz allen voran in ihrem politischen Erfolgsmodell liegt.

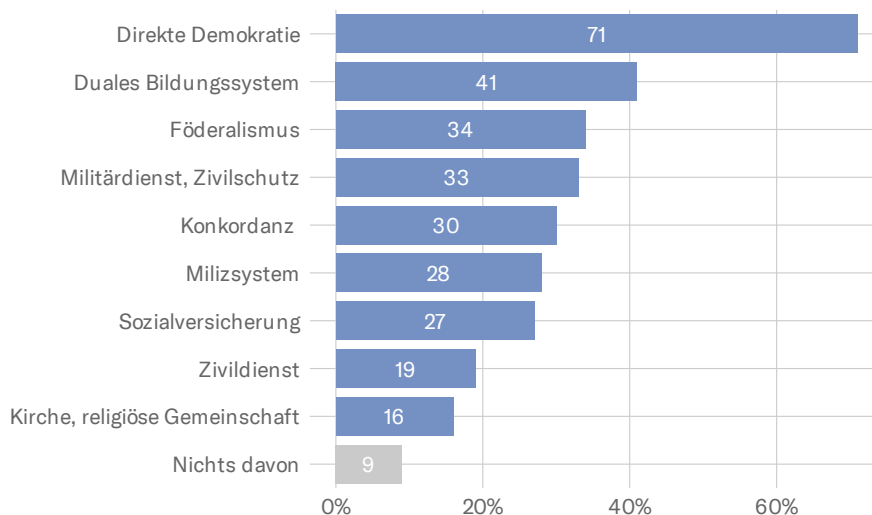
Schlüsselrolle Direktdemokratie

Die politischen Eigenheiten der Schweiz dienen nicht nur als Idealbild, sie übernehmen auch eine Schlüsselrolle für den gesellschaftlichen Kitt. Über 70 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die direkte Demokratie den Zusammenhalt in der Schweiz stärkt, während alle anderen Eigenheiten und

Merkmale der Schweiz deutlich seltener genannt werden (Abb. 6). Die zahlreichen Abstimmungen öffnen zwar gelegentlich neue Gräben, doch verändern sich dabei auch immer wieder die politischen Allianzen. Durch die direkte Einbindung der Stimmbürger in Entscheidungen stärkt das System die gesellschaftliche Integration. Die Trennung zwischen den politischen Entscheidungsträgern und der Bevölkerung wird aufgehoben, und die Stimmberechtigten erleben ein Gefühl der Selbstermächtigung. So ist das politische Erfolgsmodell nicht nur ein Ideal, sondern auch eine wirkungsvolle Integrationsmaschine der Schweiz.

Abbildung 6: Förderung des Zusammenhalts ([bereits publiziert](#))

«Was fördert den Zusammenhalt in der Schweiz?»

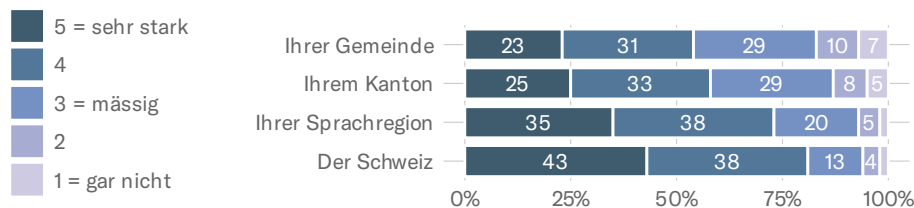


Von wegen Kantönligeist

Trotz Föderalismus, lokaler Verbundenheit und nachgesagtem «Kantönligeist» identifiziert sich die Bevölkerung primär mit dem Land als Gesamtes. Abbildung 7 zeigt einen klaren Trend: Je grösser die betrachtete Einheit – von Gemeinde über Kanton und Sprachregion bis zur Schweiz als Ganzes – desto stärker das Empfinden der Zugehörigkeit.

Abbildung 7: Identifikation

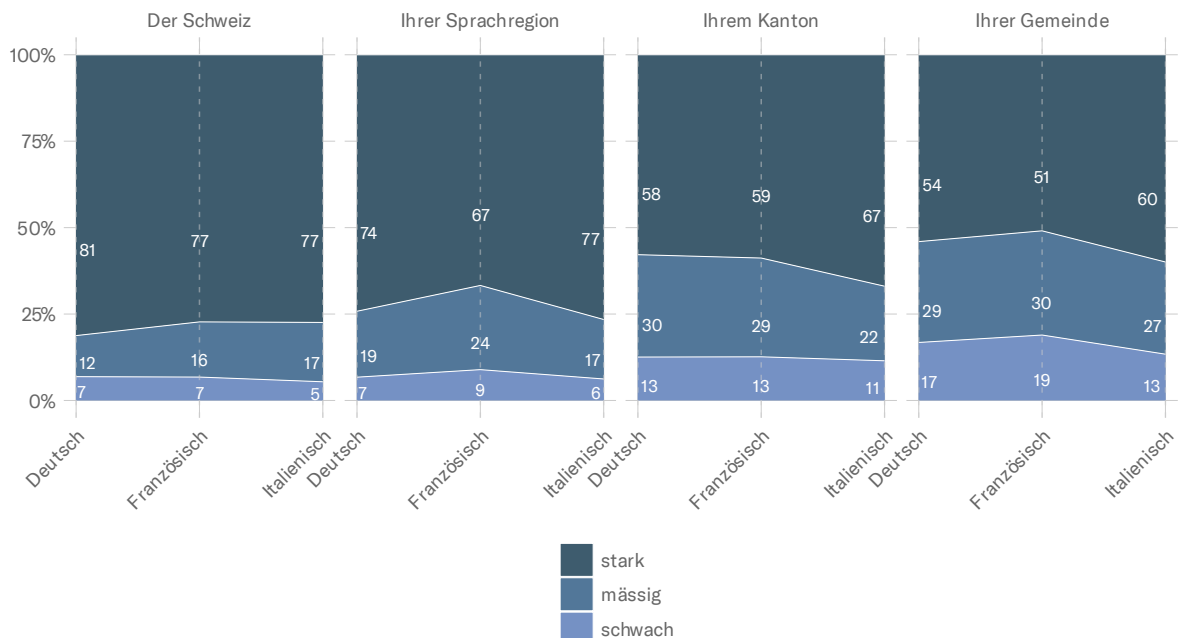
«Wie sehr identifizieren Sie sich mit...»



Rund die Hälfte der Befragten (54 %) fühlen sich (sehr) stark mit ihrer eigenen Gemeinde verbunden. Auf kantonaler Ebene steigt dieser Anteil auf rund 60 Prozent, und mit der eigenen Sprachregion identifizieren sich sogar 73 Prozent der Befragten. Am stärksten ausgeprägt ist die Identifikation mit der Schweiz als Einheit: 81 Prozent der Befragten identifizieren sich (sehr) stark mit der Schweiz, nur sechs Prozent können sich nicht mit ihr identifizieren.

Abbildung 8: Identifikation – nach Sprachregion

«Wie sehr identifizieren Sie sich mit...»



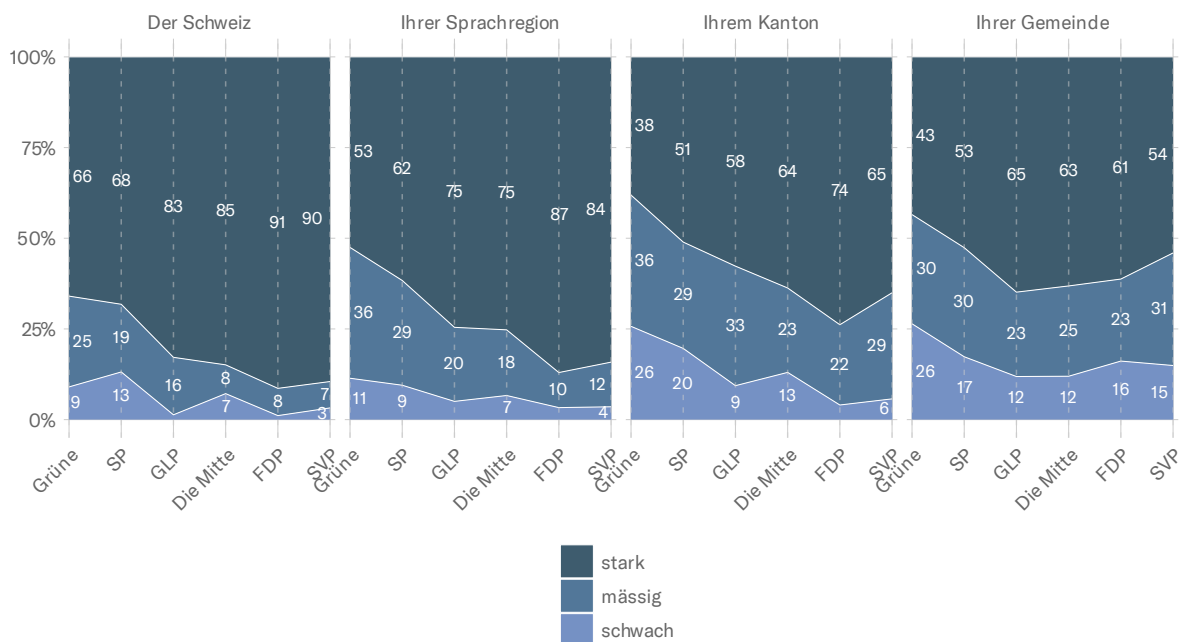
In der italienischen Schweiz ist die lokale Verbundenheit deutlich stärker ausgeprägt als in den anderen Sprachregionen. Die Bewohnenden der italienischen Schweiz identifizieren sich genauso stark mit ihrer Sprachregion wie mit der

Schweiz als Ganzes (Abb. 8). Gleichzeitig ist auch die Identifikation mit dem Kanton und der Gemeinde stärker als in den deutsch- oder französischsprachigen Regionen – ein Zeichen tiefer lokaler Verwurzelung.

Parteilistisch zeigt die Identifikation der Bevölkerung ein starkes Gefälle zwischen links und rechts (Abb. 9). Das rechte Lager identifiziert sich deutlich stärker mit dem Kanton, der Sprachregion und der gesamten Schweiz als das linke Lager. Auffallend ist, dass sich das rechte Lager sogar ähnlich stark mit dem Kanton identifiziert (74 % für Wählende der FDP und 65 % für Wählende der SVP) wie sich das linke Lager mit der gesamten Nation identifizieren kann (66 % für Wählende der Grünen und 69 % für Wählende der SP). Über die Parteigrenzen hinweg fühlen sich aber alle Befragten am stärksten mit der Schweiz als Einheit verbunden.

Abbildung 9: Identifikation – nach Partei

«Wie sehr identifizieren Sie sich mit...»



Die Vielfalt der Schweiz – in Form von Generationen, Geschlechtern, Regionen oder politischen Lagern – muss in der Schweiz nicht als Spaltung begriffen werden. Die Identifikation mit der Schweiz ist hoch, die Bevölkerung fühlt sich heute stärker mit der nationalen als der kantonalen oder kommunalen Ebene verbunden. Die Direkte Demokratie trägt wesentlich zum Zusammenhalt bei, da sie den politischen

Entscheidungsprozess auf viele Schultern verteilt und unterschiedliche Allianzen fördert. So ist das politische System der Schweiz nicht nur eine Integrationsmaschine, sondern auch ein Idealbild, hinter dem sich die meisten Bewohnenden vereinen können.

Über den Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz

Feldschlösschen lancierte 2025 erstmals den [Barometer: Zusammenhalt in der Schweiz](#), der auf einer repräsentativen Umfrage unter 2787 Personen der sprachlich integrierten Schweiz ab 18 Jahren basiert. Die Daten wurden zwischen dem 6. November und dem 20. November 2024 erhoben. Die Studie untersucht den Zusammenhalt in der Schweiz und will Wege aufzeigen, wie Brücken über Gräben gelegt werden können und wie sich der gesellschaftliche Kitt stärken lässt. Der Barometer wurde im Februar 2025 publiziert. Die hier aufgeführten Daten sind bisher unveröffentlicht.